

dalgesellschaft des arabischsprachigen Raumes war die —* *Religion* die vorherrschende Ideologie und geistige Macht. Die a. P. konnte sich daher nur im geistigen Bezugsrahmen des Islam entwickeln. Die Existenz Allahs, des Einen Gottes als geistigem Ursprung der Welt, war auch den fortgeschrittensten Philosophen eine selbstverständliche Voraussetzung, und damit war auch ein objektiv-idealistischer Ausgangspunkt ihrer philosophischen Systeme gegeben. Wesentliche Elemente eines deistischen (—» *Deismus*), pantheistischen (—» *Pantheismus*) und auch materialistischen Denkens wurden innerhalb dieser objektiv-idealistischen Grundposition entwickelt. Philosophische Hauptprobleme, die im Laufe der Entwicklung der a. P. immer wieder eine große Rolle spielten, waren: das Verhältnis zwischen Allah, als geistigem Ursprung der Welt, und der Welt; die Entstehung der Welt aus dem geistigen Urgrund; Kausalität und Gesetzmäßigkeit; die Klassifikation der Wissenschaften; die Natur des Wissens, insbesondere der Allgemeinbegriffe; die Wege des Erkennens u. a.

Dabei wurden materialistische und rationalistische Tendenzen im Anschluß an die Philosophie des *Aristoteles* immer deutlicher ausgeprägt und die idealistischen Überlagerungen und Verformungen seiner Lehren durch die Neuplatoniker zurückgedrängt. Der Begründer der aristotelischen Richtung war *al-Kindi*. Er lehnte, daß die Welt von Allah geschaffen sei, im Raume endlich existiere und sich in der Zeit endlich bewege. Die Philosophie bezeichnete er als die Wissenschaft von den Dingen ihrem Wesen nach, ihre Aufgabe ist die Erkenntnis der wahren Natur der Dinge. Sie ist insbesondere die Lehre von den allgemeinen Bestimmungen des Seins, solchen wie Materie, Form, Bewegung, Zeit u. a.

In seinen erkenntnistheoretischen Auffassungen geht *al-Kindi* davon aus, daß die Menschen die Ursachen der Dinge erkennen können. Das Wissen stellt er über den Glauben und meint, daß man im Streit zwischen Religion und Philosophie der Philosophie folgen solle, denn durch sie erkenne man die Wahrheit. Weitere bedeutende Vertreter der aristotelischen Richtung waren *al-Farabi*, *Ibn Sinn* (*Avicenna*) und *Ibn Ruschd* (*Averroës*). *Al-Farabi* entwickelte als erster arabischsprachiger Philosoph ein umfassendes System. Dabei ging er von der Klassifikation der Wissenschaften aus. Sein System' der Wissenschaften gliedert sich in Sprachwissenschaft, Logik, Mathematik, Naturwissenschaft, Metaphysik. Er war der Auffassung, daß Allah geistiger Ursprung der Welt sei, wobei sein Gottesbegriff philosophisch-rationalistisch gefaßt war und weitgehend mit der Erstursache des *Aristoteles* übereinstimmte. Die göttliche Schöpfung wurde weniger religiös als mehr naturwissenschaftlich erklärt. Dazu diente die neuplatonische Emanationslehre (—» *Emanationstheorie*), nach welcher Gott als letzte Ursache durch Ausstrahlung aus sich den »ersten Verstand« hervorbringt. Dieser erschafft seinerseits einen »zweiten Verstand« und zugleich die erste Himmelsphäre, die aus Materie und Form besteht, wobei die Form die Seele ist, welche die Sphäre in Bewegung bringt. So setzt sich dieser Emanationsprozeß fort bis zum letzten Verstand, den *al-Farabi* den tätigen (aktiven) Verstand nennt. Dieser bringt einerseits die Weltseele und andererseits die Seelen der einzelnen Menschen hervor und zugleich, unter Mitwirkung aller Himmelsphären, die vier irdischen Elemente, aus denen Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen bestehen.

So wird der religiöse Schöpfungsakt philosophisch in eine Art Evo-